

Stimmen zur gegenwärtigen Situation der Palästinenser (2018)

Hoffnung ist Leben (Michel Sabbah, Patriarch em.)

Die derzeitige Situation ist hoffnungslos. Wirklich. Es gibt kein Zeichen für Hoffnung für das Volk von Palästina. Trotzdem, wir hoffen. Wir hoffen, weil wir Christen sind und weil Gott gegenwärtig ist. Wir hoffen, weil wir an das grundsätzlich Gute im Menschen glauben, in Israelis und Palästinensern. Menschliches Gutsein wird am Ende über menschliche Bosheit triumphieren. Wir hoffen, weil die Palästinenser nicht aufhören werden, ihre Rechte zu fordern. Es ist eine Quelle der Hoffnung, dass wir nie aufgegeben haben, und dass wir noch kämpfen im starken Glauben, dass wir am Ende unsere Rechte erhalten werden. Wir hoffen, weil unter den Israelis Menschen sind, die uns in unseren Rechten unterstützen. Und es werden immer mehr, die Friedensbewegung wächst. Alle diese Stimmen und Visionen bringen jene zum Licht, die nicht sehen oder sich weigern zu erkennen, was Recht ist. Wenn wir keine Hoffnung hätten, könnten wir nicht leben. Wir bleiben in der Hoffnung und arbeiten für den Frieden – aus Liebe und mit der Vision des Lebens, nicht des Todes. Am Ende ist die Kraft der Liebe stärker als unsere kleinen Kräfte.

Die Wahrheit wird uns befreien (Nora Carmi, Mitglied von Kairos Palestine)

Als Tochter eines Überlebenden des armenischen Genozids kommt meine Hoffnung von meiner Familie. Immer ist die Hoffnung mit mir gegangen. 50 Jahre sind lang, aber nicht in der Geschichte. Ich wache morgens auf und bin überzeugt, ich muss standhaft sein und Gottes Willen für eine gerechte Sache folgen. Mein christlicher Glaube beflügelt mich, auch in schweren Zeiten. Wenn wir Nachfolger Christi sein wollen, müssen wir wissen, die Wahrheit wird zum Tragen kommen. Menschen können nicht unter ständigem Druck leben. Wir alle sind nach dem Bild Gottes geschaffen. In jedem/r von uns ist etwas Göttliches. Das dürfen wir nicht zerstören. Egal, wieviel wir leiden, hassen wir doch nicht – und hoffen! Ich glaube an Gerechtigkeit und Barmherzigkeit und Liebe – nicht an Hass! ...

Eine neue Art zu denken (Raanan Mallek, Rabbiner-Student)

Ohne Gerechtigkeit kannst du weder Hoffnung noch Frieden haben. Gerechtigkeit für wen? Ist sie nur für Juden, oder für alle? Wenn Palästinenser keine Gerechtigkeit haben sollen, gibt es keine Hoffnung, ach für niemanden sonst. Alle diese Hoffnungslosigkeit – nicht erst seit 50 Jahren, seit 70 Jahren (!) zwingt uns, unsere Idee, was hier leben heißt, neu zu denken. Der Glaube, dass zwei Völker auf dem einen Land getrennt werden können, hat zu 70 Jahren Ärger, Streit und Besetzung geführt. Um da herauszukommen, müssen wir neu überlegen, wie wir auf einem Land leben können, das als Israel und als Palästina angesehen wird. Ich hoffe, dass in 10 Jahren eine „Federal Republic of the Holy Land“, bestehend aus den Staaten Israel und Palästina auf dem einen Land Realität sein wird. Eine Republik mit zwei unterschiedlichen Parlamenten, zusammengehalten von einem Senat, der Israel und Palästina auf Augenhöhe repräsentiert. Den Palästinensern zu sagen, dass ihnen nur 22 % des Landes gehören, wird immer Streit und Ungerechtigkeit bringen. Wir müssen mit den Palästinensern in einen Prozess einsteigen, in dem wir alle historischen Unstimmigkeiten ansprechen mit den traditionellen Prinzipien von Sulha und Konflikt-Bewältigung. Wir müssen neue Wege finden, um das Problem zu lösen ... Die jetzige Situation ist nicht haltbar und ein Wechsel muss stattfinden. Aber es muss sich die Rhetorik verändern, und Konflikte müssen in Gelegenheiten umgewandelt werden. ... Bildung ist unabdingbar, um Meinungen neu zu bilden und eine kritische Masse für die Unterstützung des gewaltlosen Wechsels zu erreichen. Noch sind wir nicht dort, und es wird Rückschläge geben, aber ich bin überzeugt, dass unsere Völker zusammenkommen werden, und eine hellere Zukunft für alle schaffen. Bessere Zeiten werden kommen! (Übers.: Gerhilde Merz)